

## 56 Caspar David Friedrich

Greifswald 1774 – 1840 Dresden

„Zwei wandernde alte Bauern, Frau mit Krug, langer Mann“. 1801

Bleistift und Feder in Sepia, laviert, auf Papier, beidseitig. 18,7 × 11,8 cm (7 3/8 × 4 5/8 in.). „Zwei wandernde alte Bauern“, unten links datiert: den 2t Juni 1801. „Frau mit Krug“ unten links datiert: den 23t Juli 1801. „Langer Mann“ unten mittig datiert: den 23t Juli 1801. Von fremder Hand rückseitig mit Bleistift beschriftet: CD Friedrich. Werkverzeichnis: Grummt 260. Zum Kleinen Mannheimer Skizzenbuch vgl. Grummt 240. Mit einer Expertise von Dr. Christina Grummt, Bülach (CH) (in Vorbereitung). Leicht gebräunt. [3312]

### Provenienz

Nachlass des Künstlers (bis 1916 bei Harald Friedrich, Hannover) / Kunsthalle Mannheim (vom Vorgenannten erworben) / Richard von Kühlmann, Berlin (1920 von der Vorgenannten erworben) / Privatsammlung, Süd-deutschland

EUR 50.000–70.000  
USD 54.900–76.900



Max Liebermann, Bildnis Staatssekretär Richard von Kühlmann. 1920. Kohle auf Papier. Staatliche Museen zu Berlin/Kupferstich-kabinett

Das Auftauchen dieses bedeutenden Blattes aus dem Kleinen Mannheimer Skizzenbuch im Nachlass von Dr. Richard von Kühlmann (1873–1948) ist ein Glücksfall, der engstens mit der Geschichte der „Wiederentdeckung“ Caspar David Friedrichs im frühen 20. Jahrhundert verknüpft ist.

Der ehemalige kaiserliche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von 1917–1918, Richard von Kühlmann, war ein versierter Kunstkenner und Sammler. Im November 1943 war sein Haus in Berlin in der Tiergartenstraße durch einen Bombenangriff zerstört worden, dem nicht nur die bedeutende Bibliothek sondern auch die kostbaren Gemälde, Handzeichnungen und Autografen zum Opfer fielen. Nur Teile konnten vorab ins Schloss Ramholz, sowie den Wohnsitz Ohlstadt in Oberbayern ausgelagert werden.

Da das Blatt aus einem Skizzenbuch Caspar David Friedrichs stammt, das die Mannheimer Kunsthalle 1916 erworben und später blattweise verkaufte, lag die Vermutung nahe, dass Kühlmann es von dort erworben hatte, zumal ihn mit dem langjährigen Direktor der Mannheimer Kunsthalle und späterem Direktor der Frankfurter Städelschule Dr. Fritz Wichert (1878–1951) eine lebenslange Freundschaft und Zusammenarbeit in Kunstfragen verband. Wie der Historiker Markus Bußmann erläutert, der an einer Biographie Richard von Kühlmanns arbeitet und kürzlich eine wissenschaftliche Edition der ersten Fassung von dessen Memoiren herausgegeben hat, lernten sich die beiden während Kühlmanns Zeit als Gesandter in den Niederlanden (1915–1916) kennen und schätzen. Wichert kehrte erst 1919 auf seinen während des Weltkrieges verwaisten Posten als Direktor der Mannheimer Kunsthalle zurück. Er beriet Kühlmann bei seiner Sammlertätigkeit und trat zeitweise sogar als sein „Privatsekretär“ auf. Ein Brief Wicherts vom Oktober 1918 belegt das wertschätzende Verhältnis: „Dass Sie jetzt häufiger an mich denken und mich zur Teilnahme an dieser oder jener Angelegenheit aufrufen, macht mich ordentlich froh. Je häufiger Sie sich dazu entschließen werden, desto dankbarer würde ich sein.“ Beispielhaft sind etwa die Verhandlungen mit „unserem alten Freund Liebermann“ und dem Kunstsalon Paul Cassirers über ein Porträt Kühlmanns sowie die Vereinbarung zu einer Auswahl von handgeschriebenen Rilke-Gedichten, Illustrationen Max Slevogts zu veröffentlichen, die Kühlmann finanzierte.

1920 erhielt Wichert den Auftrag, für Kühlmann auf der Wittgenstein-Auktion für Zeichnungen mitzubieten und falls die Mannheimer Kunsthalle sich zu Verkäufen entschlöße, dann möge Wichert doch „in erster Linie“ an Kühlmann denken und diese ihm anbieten. Einen möglichen Hinweis auf den Erwerb des Blattes aus dem Kleinen Mannheimer Skizzenbuch gibt ein Brief Wicherts an Kühlmann vom 25.6.1920 aus Mannheim: „Ich lasse Ihnen heute 5 auf der Wittgenstein-Auktion bei Bangel für Sie gesteigerte Blätter zusammen mit 4 Zeichnungen von Caspar David Friedrich, die die Kunsthalle Ihnen aus ihren nicht eingeordneten Beständen eventuell überlassen würde, in eingeschriebener Sendung zugehen. [...] Die Caspar David Friedrich-Blätter sollen das große 250 Mk. und jedes der kleinen 150 Mk. kosten. Sie sind durchweg reizend.“ MH



Recto



Verso